



In dieser Ausgabe stellen wir das Café „Butter“ auf Seite 8 vor.

Inhalt

Hobrechtsfelde: Es entwickelt sich	2
Aufsichtsrat soll aufgestockt werden	3
Mitgliedsdarlehen: 168 T€ gesammelt	3
Wo soll's hingehen? Wohnumfeld II	4
Photovoltaik in der Bremer Höhe	5
Gelbe Tonnen - zurück auf Start	5
Wie wohne ich richtig? Das Treppenhaus	6
Hofnutzung und Ruhezeiten	7
TU-Studierende untersuchen Mobilitätsverhalten ...	7
Gewerbe vorgestellt: Café „Butter“	8
Endlich: Parkraumbewirtschaftung	9
Straßenbäume werden wieder untersucht	9
Neues von der Geschichtswerkstatt	10
FC Bremer Höhe beim Turnier	10
Kindersommerkino	10
Sommerfest in Hobrechtsfelde	11
Termine, Sprechzeiten, Impressum	12

28.06.2010: Mitgliederversammlung

03.07.2010: Sommerfest

Mitglieder erhielten die Einladungen in einem Umschlag. **Sehen Sie nach!**

Editorial

10 Jahre Bremer Höhe – 10 Jahre Platzmangel

Na gut, ganz zu Anfang war noch einiges an Platz – sprich Leerstand – vorhanden. Im Sommer 2000 lag er bei etwa 28 %. Doch mit Abschluss der Sanierung in der Bremer Höhe 2003 begann das Dilemma: Nicht nur die Warteliste der noch nicht bei uns wohnenden Wohnungssuchenden wuchs schnell, auch die Anzahl der schon „versorgten“ Mitglieder, die wegen eintreffenden Nachwuchses größeren Wohnraum benötigten, stieg und stieg. 2005 geschah in der Bornitz-/Ruschestraße das Gleiche.

Hobrechtsfelde

Das Problem haben wir in Hobrechtsfelde nicht, da ist schon jetzt jede Wohnung vermietet. Deswegen haben wir uns entschlossen, hier mögliche Wohnraumreserven zu nutzen, eventuell Dachgeschosse auszubauen, die Keller (!) zu nutzbarem Raum zu machen, das ehemalige Arbeiterwohnheim zu einem Wohnhaus umzubauen und die abgebrannte Schnitterbaracke als modernes Passivwohnhaus wieder aufzubauen. Das soll Ende 2011 fertig gestellt sein. Achtung: Liebe Mitglieder, wer Interesse hat, in diesem zeitgemäßen Haus zu wohnen, melde sich bitte bei uns bis zum 01.09.2010. In dem Haus wird es fünf Reihenhausscheiben und vier Etagenwohnungen geben. Die Wohnungen werden zwischen 60 und ca. 130 m² groß sein. Noch kann über Ausstattung und über Details der Grundrisse mitgeredet werden.

Mitgliederversammlung

Unter Umständen wird der Platz auch im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ am 28. Juni 2010 etwas knapp. Aber wir versuchen es noch mal, unsere Mitgliederversammlung hier durchzuführen. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer Jahreshauptversammlung wollen wir die Satzung an zwei Punkten ändern. Für einen noch besseren Informations-

fluss von den Gremien zu den einzelnen Beständen wäre es sinnvoll, wenn Vertreter aus allen Beständen im Aufsichtsrat vertreten wären. Wir schlagen deshalb vor, die maximale Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von sieben auf neun zu erweitern (siehe Seite 3). Außerdem hat sich die lange Kündigungsfrist zusätzlicher Geschäftsanteile in der Praxis wenig bewährt. Kündigende Mitglieder möchten nicht drei Jahre warten, bis sie ihre ja nicht geringfügigen Einlagen zurückerstattet bekommen. Die Details dazu stehen in der Einladung an die Mitglieder. Zu wählen sind ebenfalls bis zu 10 Juroren des Initiativfonds und Mitglieder der Schlichtungskommission.

Sommerfest

In jedem Fall ausreichen wird der Platz am 3. Juli, denn unser diesjähriges Sommerfest wird in Hobrechtsfelde stattfinden. Wir hoffen, dass viele Stadtbewohner den Weg in unser Genossenschaftsdorf finden. Die Angebote für Groß und Klein, einen erlebnisreichen gemeinsamen Nachmittag und Abend in Hobrechtsfelde zu verbringen, sind vielfältig. Grillen, Musik, Ortsbesichtigung, Alles rund um die Schafwolle, das traditionelle Tauziehen und ein Lagerfeuer am Abend, sind nur einige Höhepunkte. Und wenn das Wetter mitspielt, kann auch gezeltet werden. Am Sonntagmorgen können wir dann gemeinsam frühstücken. (Siehe auch Seite 2)

Wie immer, viel Spaß beim Lesen wünscht

Ulf Heitmann

Hobrechtsfelde: Es entwickelt sich!

Die Neugier, wie es in Hobrechtsfelde weitergeht, bewegte ca. 40 Bewohner des ehemaligen Stadtguts trotz strömenden Regens und nur 6 °C Außen- und Innentemperatur am 15. Mai 2010 zur ersten Einwohnerversammlung in den Saal des – noch unsanierten und unbeheizten - Gemeinschaftshauses zu kommen. Zunächst erläuterte unser Aufsichtsratsvorsitzender Gregor Jekel, was eine Genossenschaft ist, wie sie sich organisiert und welche Vorteile eine Mitgliedschaft hat. Danach erinnerte Vorstand Ulf Heitmann daran, wie Hobrechtsfelde zur „Bremer Höhe“ eG kam. Den größten Teil der Veranstaltung nahm die Darlegung unserer Vorhaben für die nächsten Jahre ein. Hier eine Zusammenfassung:



Einwohnerversammlung im Gemeinschaftssaal Hobrechtsfelde.

Vorrang hat die Beseitigung von Gefahren

Um weitere Brände in Hobrechtsfelde zu verhindern, werden seit März dieses Jahres die Elektroanlagen aller Gebäude im Hinblick auf Gefahrenstellen überprüft, was bis Mitte Juni 2010 abgeschlossen sein wird. Bis September 2010 werden die notwendigen Reparaturen durchgeführt. Der seit Jahren nicht gepflegte Baumbestand wurde mittlerweile ein wenig auf Vordermann gebracht. Totholz und abbruchgefährdete Äste wurden beseitigt, einige Formschnitte, vor allem bei wertvollen Baumarten, vorgenommen und einige Sichtbeziehungen durch Entfernen von Wurzelholz wieder hergestellt. Um einen weiteren Verfall des ehemaligen Gemeinschaftshauses mit dem wunderschönen Saal zu verhindern, werden seit März 2010 sämtliche Holzschäden aus dem Haus fachgerecht entfernt.

Sanierung der Dorfstraße 35-37 hat begonnen

Seit Anfang Mai wird die erste umfassende Sanierungsmaßnahme an einem Wohngebäude in Hobrechtsfelde durchgeführt. Ab Juli werden hier neben den beiden Altmietern zwei Familien wohnen, die durch den Brand der Schnitterbaracke am 8. Februar wohnungslos geworden waren. Grundrisse und Ausstattung konnten weitgehend von den beiden künftigen Nutzern mitbestimmt werden. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte zu einem nicht unwesentlichen Teil aus den Darlehen, die uns unsere Mitglieder seit Beginn dieses Jahres gewährt haben (siehe Seite 3). Das Ergebnis der Sanierung können alle am 3. Juli anlässlich unseres Sommerfestes in Augenschein nehmen.

Acht neue Wohnungen im ehemaligen AWH

Nach dem Brand der Schnitterbaracke haben wir die vier in Hobrechtsfelde leerstehenden Wohnungen an die

geschädigten Haushalte vermietet. Das warf unsere Pläne etwas durcheinander, benötigen wir doch dringend Umsetzwohnungen für die Mieter, denen ein Verbleib in ihrer Wohnung während der Zeit der Baumaßnahmen nicht zugemutet werden kann. Deswegen werden wir nach Vorliegen der Baugenehmigung und der denkmalpflegerischen Zustimmung in dem ehemaligen Arbeiterwohnheim (AWH, Dorfstraße 25), das seit 20 Jahren leer steht, acht Wohnungen mit Größen von ca. 55 bis 115 m² schaffen.

Energetisches Versorgungskonzept

Im Rahmen der Umsetzung der Null-Emissionsstrategie des Landkreises Barnim wird in dessen Auftrag und in Abstimmung mit der WBG „Bremer Höhe“ eG durch ein Team von Fachleuten zurzeit untersucht, inwieweit der Einsatz erneuerbarer Energien bei der Versorgung Hobrechtsfeldes mit Strom und Wärme wirtschaftlich sinnvoll und technisch möglich ist. Das Ergebnis dieser Studie wird im Juli 2010 vorliegen. Es ist der wichtigste Eckpunkt bei der Planung des weiteren Entwicklungs- und Sanierungsprozesses für Hobrechtsfelde. Deswegen sind jetzt noch keine weiteren konkreten Aussagen über den Ablauf der Sanierung der 25 Gebäude in Hobrechtsfelde möglich.

Neubau eines Passivhauses

Nach dem Brand der Schnitterbaracke standen wir vor der Entscheidung, ob wir an deren Stelle ein neues Gebäude errichten oder nicht. Die Gespräche mit unserer Versicherung erleichterten die Entscheidungsfindung. Mit dem Neubau von insgesamt neun Wohnungen, davon fünf als Reihenhäuser, die übrigen als Etagenwohnungen, wollen wir spätestens im Frühjahr 2011 beginnen und Ende 2011 fertig sein.

Ulf Heitmann

Aufsichtsrat soll personell aufgestockt werden

Was genau macht eigentlich der Aufsichtsrat? Sieben Mitglieder der Genossenschaft bilden derzeit das „Kontrollgremium“ der WBG „Bremer Höhe“ eG. Es tagt etwa alle 6 bis 8 Wochen. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand. Beide Gremien fassen zu

grundlegenden strategischen Entscheidungen gemeinsam Beschlüsse. Die wichtigsten Themen sind dabei aktuell die langfristige Sicherung der Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft, das Energiekonzept und die Sanierung von Hobrechtsfelde sowie das zehnjährigen Genossenschaftsjubiläum, das am 3. Juli mit einem großen Sommerfest in Hobrechtsfelde gefeiert werden soll. Auch werden wichtige personelle Entscheidungen getroffen: Barbara König wurde in diesem Frühjahr erneut für drei Jahre in den Vorstand berufen. Mit Ulf Heitmann wurde eine projektbezogene Aufstockung des Vertrags für die Bauherrenvertretung und Projektsteuerung von Hobrechtsfelde vereinbart.

Mit der Sanierung von Hobrechtsfelde fallen nicht nur für den Vorstand mehr Aufgaben an. Auch der Aufsichtsrat, der ehrenamtlich tätig ist, hat dadurch mehr zu tun. Zugleich erscheint uns bei der Wahrung der Mitgliederinteressen, die unsere satzungsgemäße Aufgabe ist, auch eine Einbindung der Bewohnerschaft Hobrechtsfeldes sinnvoll. Um die wachsenden Aufgaben auf mehr Schultern zu verteilen und unsere Mitglieder an dem neuen Standort einbinden zu können, schlagen wir vor, die Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder von bisher 7 auf 9 Personen zu erhöhen. Die dafür erforderliche Satzungsänderung soll auf der kommenden Mitgliederversammlung beschlossen werden. Den Beschlusstext können Sie der Einladung zur Versammlung entnehmen.

In diesem Jahr läuft für die zwei dienstältesten Aufsichtsratsmitglieder Gregor Jekel und Achim Frank der Berufszeitraum ab. Sie stellen sich erneut zur Wahl.

Gregor Jekel, Aufsichtsratsvorsitzender

Mitgliedsdarlehen: 168 T€ gesammelt

Auch im April und Mai liehen uns einige Mitglieder ihr Vertrauen und ihr Geld in Form weiterer Mitgliedsdarlehen. Damit ist mit Stand Ende Mai die Summe der eingezahlten Mitgliedsdarlehen auf 168.000 € angewachsen. Mit dem Geld können wir die Sanierung zweier bislang leer stehender Wohnungen in Hobrechtsfelde fast vollständig ohne Bankdarlehen finanzieren. Die Sanierung soll bis Mitte Juli 2010 abgeschlossen werden, so dass die beiden Familien, die in den letzten

Monaten bei Freunden bzw. Verwandten untergekommen sind, endlich wieder ein eigenes Dach über dem Kopf haben.

Aber auch für weitere Investitionen brauchen wir Geld. Das Gemeinschaftshaus in Hobrechtsfelde mit dem wunderschönen Tanzsaal stand 20 Jahre lang leer und hat in dieser Zeit schwer Schaden genommen. Um das Gebäude zu erhalten, erneuern wir zurzeit sämtliche schadhafte Holz- und Dachteile, damit sich der Zustand des Hauses nicht noch weiter verschlechtert. Auch für diese Maßnahmen wäre es günstig, auf Mitgliederdarlehen zurückgreifen zu können.

Noch einmal zu Erinnerung: Mit dem Mitgliederdarlehen überlassen uns Mitglieder Geld für Zeitspannen zwischen drei und zehn Jahren und erhalten dafür jährlich Zinsen in Höhe von 2,8 % bis 3,2 %. Wer Interesse an einem Mitgliederdarlehen hat, kann sich jederzeit entweder telefonisch oder per E-Mail an die Geschäftsstelle wenden. Alle Informationen zum Darlehen finden sich auf unserer Webseite www.bremerhoehe.de unter „Die Genossenschaft“.

Barbara König

Wo soll's hingehen? Wünsche und Anregungen von Bewohnern

Heute: Das Wohnumfeld II - Wünsche nach baulichen Veränderungen

In unserem Fragenbogen, den wir im Februar 2009 an alle Bewohner/innen der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG sandten, stand an letzter Stelle die offene Frage danach, wohin es mit der Genossenschaft gehen soll. Nicht wenige Mitglieder und Mieter nutzten diese Gelegenheit für die Äußerung ihrer Wünsche, die wir an dieser Stelle nach für nach wiedergeben – und so weit es geht beantworten wollen.

Ebenso verständlich wie der Wunsch nach Mietsicherheit, Ordnung und Sauberkeit ist die Sehnsucht, die eigene Wohnung und das Wohnumfeld immer noch ein wenig zu verbessern, auszubauen oder „aufzuhübschen“. So äußerten nicht Wenige den Wunsch nach baulichen Veränderungen bzw. Verbesserungen. Allerdings gibt es für die allermeisten Wünsche dieser Art

Hinderungsgründe, die ich hier erläutern möchte. Die Forderung nach anderer farblicher Gestaltung der Treppenhäuser und Hoffassaden verkennt die Tatsache, dass die meisten unserer Bestände vollständig dem Denkmalschutz unterliegen, der die Farbwahl bestimmt. Das trifft vor allem für die Häuser im Prenzlauer Berg, aber auch in Hobrechtsfelde zu. Hier muss jede Farbwahl mit der Denkmalbehörde abgestimmt werden. Abweichungen vom historischen Erscheinungsbild sind nur ganz beschränkt möglich.



In der Bremer Höhe kann die Photovoltaikanlage aus Denkmalschutzgründen nur auf Flachdächern und nicht wie hier in der Bornitzstraße auf einem Satteldach installiert werden.

Auch die Solaranlagen, die nun auf einigen Dächern im Prenzlauer Berg installiert werden, mussten von der Denkmalschutzbehörde genehmigt werden. Sie dürfen nur auf die Flachdächer, die vom öffentlichen Straßenland und von unseren Höfen nicht einsehbar sind, gestellt werden. Gleiche Einschränkungen gelten für den Anbau von Balkonen, die Einrichtung von Dachgärten oder ähnliches, die sich einige Bewohner wünschten.

Letztere Wünsche sind aber auch aus Kostengründen auf längere Sicht nicht umsetzbar. Das kann man am Beispiel „nachträglicher Balkonanbau“ gut erkennen. Die modernen Balkone in der Bremer Höhe kosten mit Anbringung etc. rund 5.000 €. Sie haben eine Fläche von knapp 2,7 m². Mietrechtlich anrechenbar ist jedoch nur die Hälfte der Fläche, genau 1,34 m². Bei der aktuellen Durchschnittsmiete von 4,82 €/m² liegt der Mietertrag des Balkons im Monat bei 6,46 € und im Jahr bei 77,50 €. Es würde also rund 65 Jahre dauern, bis die Kosten für den Balkon wieder „reingeholt“ wären, Instandhaltungsaufwendungen, Kapitalzinsen, Steuern und ähnliche Abzüge sind nicht einmal berücksichtigt. Eine so unwirtschaftliche Maßnahme kann sich un-

unsere eigenkapitalschwache Genossenschaft schlicht nicht leisten.

Gleiches gilt für die Nutzung der Dachböden, ob nun für das Aufhängen von Wäsche oder zur Einrichtung von Mansardenzimmern für Au-Pair-Mädchen, die sich manche Bewohner/innen wünschten. Der bauliche Aufwand wäre enorm, um die Böden den Anforderungen der Statik, der Wärmedämmung, des Brand- und Schallschutzes entsprechend als Aufenthaltsräume auszubauen. In Lichtenberg wurden die Dachkonstruktionen zu DDR-Zeiten mit giftigen Holzschutzmitteln verseucht. Diese wurden während der Sanierung zwar abgesaugt und versiegelt, aber der Dachboden darf dennoch nicht betreten werden. Hier ist eine Nutzung gänzlich ausgeschlossen.

Baulich ebenfalls nicht zu realisieren sind Rampen statt der Stufen im Hauseingangsbereich. Nicht nur lässt der Denkmalschutz dies an den meisten unserer Bestände nicht zu, es gibt auch keinen ausreichenden Platz im öffentlichen Straßenland dafür. Für jede Treppe wäre eine Rampenlänge von ca. 3 m erforderlich. Die Länge der Rampe, die unsere üblichen 5-6 Stufen ersetzen soll, kann sich jeder vorstellen.

Realisierbar bleiben lediglich die Wünsche nach (noch) grüneren Höfen oder nach überdachten Fahrradständern und Kinderwagenhäuschen. Allerdings bieten die wenigsten unserer Höfe Raum für weitere Gebäude – auch wenn es nur Hütten sind. Wir haben im Bezirksamt Pankow für die Bremer Höhe beantragt, Fahrrad- und Kinderwagenhäuschen im Straßenraum, z. B. auf einem Parkplatz unterbringen zu dürfen. Dieser Antrag wird zwar aktuell im Amt abgewogen, aber besonders viel Hoffnung können wir den Bewohnern, die sich so etwas wünschen, leider nicht machen.

Insgesamt lässt sich also den Fragebogenbeantworter/innen, die sich bauliche Verbesserungen wünschten, wenig Positives verkünden. Umgekehrt könnte man aber auch sagen, dass im Zuge der Sanierung unserer Häuser und in den Folgejahren auf den Höfen schon sehr viel erreicht wurde!

Barbara König

Photovoltaik in der Bremer Höhe

Der kalte Winter und das miese Frühjahr 2010 haben unseren Glauben an den Klimawandel nicht erschüttern können. Ein Blick nach Finnland und Nordrussland, wo schon Anfang Mai Temperaturen bis 30° C herrschten, bekräftigt unsere Bemühungen, alle sinnvollen Maßnahmen zur Einsparung von CO₂-Emissionen zu unterstützen. Deswegen haben wir der Berliner Energieagentur einige Dächer der Bremer Höhe als Aufstellfläche für Photovoltaikanlagen zur Verfügung gestellt. Die Montage der Anlage läuft seit 7. Juni und wird bis Ende des Monats abgeschlossen sein. Wir bitten Beeinträchtigungen im Zuge der Montagearbeiten zu entschuldigen.

Die Leistung der Elemente beträgt in der Spitze 40 kW. Die zu erwartende jährliche CO₂-Einsparung liegt bei 25 t. In Summe aller unserer BHKW und der Photovoltaikanlagen sparen wir damit im Vergleich zu konventionellen Energieerzeugungen jährlich ca. 280 t CO₂. Im Vergleich zum Gesamtenergieverbrauch aller Gebäude der Bremer Höhe vor ihrer Sanierung sind es ungefähr 4.000 t CO₂ pro Jahr, die wir weniger emittieren.

Ulf Heitmann

Gelbe Tonnen – zurück auf Start

2006 überzeugte uns die Alba GmbH, statt der bisherigen „Gelben Tonnen“ zur Entsorgung von Verpackungsmüll ihr Produkt „Gelbe Tonne Plus“ einzuführen. Diese Tonnen können nicht nur für Verpackungen, sondern auch für anderen trockenen Müll wie alte Elektrogeräte oder kaputte kleinere Haushaltsgegenstände genutzt werden.

Allerdings ist die Entsorgung dieser Gelben Tonnen Plus anders als der „normalen“ Gelben Tonnen kostenpflichtig. Letztere zahlen die Konsumenten bereits beim Einkauf verpackter Dinge mit einer Gebühr für den „Grünen Punkt“, die in den Ladenpreis einfließt. Bei der Gelben Tonne Plus kommt jedoch noch eine monatliche Entsorgungsgebühr hinzu.

Zwar sah unser Vertrag mit der Alba GmbH vor, dass die „Gelben Tonnen Plus“ nur dort kostenpflichtig würden, wo parallel Restmülltonnen reduziert werden. Allerdings gelang das fast in jedem Hof unserer Bestände.

Die nun fast fünfjährige Erfahrung zeigte jedoch, dass das Angebot der „Gelben Tonnen Plus“ durch unsere Mieter nur recht zurückhaltend genutzt wird. Weiterhin finden sich in den Plus-Tonnen überwiegend nur Verpackungen, während die Restmülltonnen mit allem Möglichen befüllt werden. Im schlimmsten Fall ist es auch anders herum – Restmüll landet in den Gelben Tonnen – was zur Nichtabholung und in der Folge zu mehr Kosten führt.

Aus diesem Grund verzichten wir fortan auf die „Gelbe-Tonne-Plus“ und sparen damit Kosten. Wir haben den entsprechenden Vertrag zum 31.08.2010 gekündigt. Vom nächsten Tag an gelten die Tonnen wieder als „einfache“ Gelbe Tonnen, auch wenn der tatsächliche Austausch wahrscheinlich einige Zeit dauern wird. Den Vorteil haben alle Bewohner der Bremer Höhe und der Lichtenberger Bestände, für die sich die Müllkosten reduzieren werden.

Allerdings sind wir dafür auf die Mithilfe alle Bewohner/innen angewiesen. Unser Sparkonzept kann nur funktionieren, wenn auch fortan konsequent getrennt wird: Verpackungen kommen weiterhin in die „Gelben Tonnen“, aber nicht mehr alte Sofakissen, Töpfe oder ähnliches. Diese Dinge müssen wieder in die Restmülltonnen entsorgt werden. Alte Elektrogeräte sind Sondermüll und müssen zu einem der Recyclinghöfe der BSR gebracht werden, deren Adressen unter www.bsr-online.de zu finden sind. Die Alba GmbH wird sicherlich sehr genau darauf achten, dass die Tonnen nach dem Wechsel nicht falsch befüllt werden.

Damit außerdem der Bedarf an teuren Restmülltonnen nicht wieder steigt, müssen auch die anderen Recycling-Möglichkeiten genutzt werden: Papier und Pappe in die blauen Tonnen, Glas in die dafür vorgesehenen Tonnen und organische Abfälle in die Biotonne. Und ein letztes ist weiterhin wichtig: Sperrmüll muss privat entsorgt werden und darf nicht in die Restmülltonnen wandern! Wenn alle mithelfen, können überhöhte Kosten für die Müllentsorgung vermieden werden.

Barbara König

Wie wohne ich richtig?

Das Treppenhaus



Treppenhäuser sind von Brandlasten frei zu halten.

Leider müssen wir erneut auf die Regeln zur Nutzung der Treppenhäuser aufmerksam machen. Nur ein Jahr nach Beendigung der Serie von sieben Bränden in der Bremer Höhe nutzen einige Mitglieder und Mieter die Eingangsbereiche, Treppen, Podeste und den Platz vor ihrer Wohnung erneut als Abstellraum für Müll, Möbel, Schuhe usw. Das ist keine Bagatelle. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass die Einhaltung der Brandschutzvorschriften ein existenzielles Interesse aller Bewohner/innen ist. Brandlasten jeder Art sind aus den Treppenhäusern fernzuhalten. Die Mitglieder und Mieter, die sich nicht daran halten, riskieren ihr Leben und das ihrer Nachbarn. In Berlin gibt es nach Schätzung der Polizei ca. 250 Pyromanen. Wo und wann die Brandfälle passieren, lässt sich nicht voraussagen, aber klar ist, dass wir dafür sorgen müssen, dass sich in unseren Häusern keine Vorfälle wie von Mai bis Juli 2009 in den Pappelhöfen wiederholen, bei denen die Bewohner/innen der Gneiststraße 10 nur knapp ohne gesundheitliche Schäden davongekommen sind.

Die Nichteinhaltung der Brandschutzvorschriften kann dazu führen, dass sich der Feuer- und Gebäudeversicherungsbetrag drastisch erhöht. Im Brandfall kann die Versicherung die Schadensübernahme ablehnen. Das kann einen Millionenschaden nach sich ziehen, der uns in den wirtschaftlichen Ruin führt. Eine Ausnahme ist durch das Mietrecht abgedeckt, nämlich das Abstellen von Kinderwagen, da wir über keine geeigneten Räume verfügen. Die Wagen sind aber so abzustellen, dass sie

im Brandfall den Fluchtweg nicht verstellen. Sie sind, damit sie schnell aus den Gebäuden entfernt werden können, in keinem Fall an Geländer o. ä. anzuschließen. Weitere begründete Ausnahmen wie z.B. für Pflanzen können im Einzelfall von uns auf Antrag gestattet werden.

Wir fordern aus den genannten Gründen alle Bewohner/innen auf, bis zum

30. Juni 2010

sämtliche Gegenstände aus den Treppenhäusern und Eingangsbereichen zu entfernen. Danach werden wir kostenpflichtig alles entsorgen, was nicht unter die genannten Ausnahmeregeln fällt.

Der Vorstand

Hofnutzung und Ruhezeiten

Da die Hofsaaison wieder begonnen hat, möchten wir noch einmal an die Regeln gegenseitiger Rücksichtnahme erinnern: Wir bitten, die Ruhezeiten von 22.00 bis 7.00 Uhr und sonntags von 13.00 bis 15.00 Uhr einzuhalten und auch die Kinder darauf hinzuweisen.

Eltern sollten bitte dafür sorgen, dass die Spielgeräte der Kinder nach Gebrauch wieder weggeräumt werden. Das gilt auch für private Tische, Bänke und Wäschespinnen. Bitte achten Sie auf einen sparsamen Umgang mit Wasser. Die Mülltonnen sind kein Spielplatz. Die Reste von Feiern sowie die Brennmaterialien und Grillanzünder sind unmittelbar nach dem Grillen wegzuräumen bzw. zu entsorgen.

Bei Einhaltung dieser Regeln bleiben die Höfe für alle Nachbarn kleine Oasen. In diesem Sinne wünschen wir einen schönen Sommer!

Der Vorstand

TU-Studierende untersuchen Mobilitätsverhalten



Studierende der TU fragen nach den Mobilitätsgewohnheiten: Welche Wege werden wie zurückgelegt, welche Bedürfnisse gibt es. Die Ergebnisse werden wiederum der AG Verkehr zur Verfügung gestellt.



Der AG Verkehr der „Bremer Höhe“ eG ist es gelungen, das Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung der Technischen Universität Berlin (TU) für eine Kooperation zu gewinnen. In einem Seminar widmen sich ca. 30 Studierende des Studiengangs Verkehrsplanung dem Verkehrsverhalten der Bewohner/innen der Bremer Höhe. Davon haben beide Seiten einen Gewinn: Die Studierenden erlernen am Forschungsobjekt Bremer Höhe, wie man Daten erhebt, und die AG Verkehr erhält verlässliche Ergebnisse zu den Interessen unserer Bewohner/innen bezüglich der Mobilität und Verkehrsentwicklung. Auf diesen kann sie ihre künftige Arbeit aufbauen.

Wir bitten Sie, die Studierenden in ihrer Arbeit zu unterstützen. In den nächsten Wochen werden sie in kleinen Gruppen durch unsere Bestände laufen bzw. an Ihren Türen klingeln und Sie um die Beantwortung eines standardisierten Fragebogens bitten. Ein Informationsschreiben der TU liegt diesem Blatt bei.

Je mehr Bewohner/innen sich ein wenig Zeit nehmen, die Fragen zu beantworten, desto aussagekräftiger werden die Ergebnisse der Datenerhebung. Deswegen: Machen Sie mit!

Barbara König

Gewerbe vorgestellt

Café „Butter“
 Pappelallee 73
 10437 Berlin
 Telefon: 030 52 68 59 33
 E-Mail: information@cafe-butter.de
 Öffnungszeiten: täglich 9.00 bis 1.00 Uhr



Axel, Vera, Marla, Katja, Juliane und Bernhard vom Team des Cafés „Butter“.

Ich sitze draußen auf der Hollywoodschaukel vor dem Café „Butter“, die Sonne scheint, der frisch gebrühte Kaffee duftet und von drinnen höre ich durch die geöffneten Fensterflügel das nostalgische Kratzen einer Grammophonadel über Schellack: Siegfried Arnos Schlager „Wenn die Elisabeth nicht so lange Beine hätt“ aus den Dreißigern. Hin und wieder quietscht eine Straßenbahn über die Weiche auf der Pappelallee. Alles in Butter an diesem Dienstagmorgen im Juni. Ich treffe mich mit Katja Dürrast, die zusammen mit ihrem Lebenspartner Axel Janisch das Café vor einem Jahr übernommen hat.

Das Café „Butter“ liegt an der Straßenecke Pappelallee/Gneiststraße. Für manche ist es immer noch das „Eckstein“, für andere war es schon immer das „Butter“, denn so steht es seit mehr als 80 Jahren in großen Lettern am Haus Pappelallee 73. Ein Überbleibsel aus der Zeit, als Minna Schwandt in den 1930er-Jahren hier auf der Ecke noch ihren Kolonialladen betrieb und zu Arnos Schlagern im Prater das Tanzbein schwang. So habe es nahe gelegen, erzählt mir Katja, das Lokal Café „Butter“ zu nennen. Die Mutter zweier Töchter arbeitet schon seit 1996 dort, damals finanzierte sie ihr Studium mit dem Kellnern. So wie ihr damaliger

Kollege und jetziger Lebenspartner Axel, der nun auch seit einem Jahr die Geschäfte im „Butter“ führt.

Im Juni 2009 musste alles ganz schnell gehen, als die bisherigen Betreiber wegen innerer Querelen von einem Tag auf den anderen aufgaben (siehe Mitteilungsblatt 2/2009). Der Vorstand der Genossenschaft „Bremer Höhe“ habe gut reagiert und die Mitarbeiterinitiative des damaligen „Ecksteins“, die übernehmen wollte, von Anfang an unterstützt. Ein neuer Mietvertrag konnte abgeschlossen werden, eine wichtige Voraussetzung für den nach Renovierung avisierten Neustart im Juli 2009. Dafür sei man dankbar, sagt Katja. Heute ist sie Mitgesellschafterin in der „Butter-Ecke Kaffeehaus GmbH“, doch das will sie nicht in den Vordergrund stellen: „Vor einem Jahr ging es uns darum, das Café zu erhalten, wir wollten einen Neuanfang und Schritt für Schritt etwas verändern, sowohl für die Mitarbeiter und deren Arbeitsbedingungen als auch das Profil des Cafés selbst.“ Ungefähr die Hälfte der 26 Mitarbeiter, die vor einem Jahr von heute auf morgen entlassen wurden, seien heute noch dabei. Die Küche richtete sich neu aus, dafür danke man dem Küchenteam, insbesondere dem Chefkoch Matthias Gerdes. „Überhaupt, wir sind ein gut eingespieltes Team.“

Nach und nach kommen immer mehr Gäste, bestellen mal ein Frühstück mit Milchkaffee, mal einen Espresso und blättern in den ausliegenden Tageszeitungen. Das ist auch das, was Katja und Axel wollen: Eine gesunde Mischung aus Stammgästen und Touristen, die auf Neuberliner Küche stehen und sich nicht einfach nur abfertigen lassen wollen. Dazu ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis. Auch achten sie beim Einkauf der Waren auf Qualität, bevorzugen lokale Lieferanten. Aber das ist nicht alles, was das Café „Butter“ bietet: Nach Absprache kann für Feiern die Empore für bis zu 20 Personen reserviert werden, auch das ganze Café für bis zu 70 Personen kann für geschlossene Veranstaltungen gebucht werden. Eine Lösung werde man immer finden, betont Axel: „Mit uns kann man reden.“

Tino Kotte

Endlich: Parkraumbewirtschaftung ab Oktober 2010



Parkautomaten gehören auch um die Bremer Höhe bald zum Straßenbild.

Prenzlauer Berg zieht endlich nach. In allen europäischen Metropolen und in vielen Großstädten Deutschlands ist es seit langem üblich, öffentlichen Straßenraum nicht unentgeltlich zum Abstellen privater PKW zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, dass es weniger Besucherparker geben wird (Reduzierung bis 20 % prognostiziert) und sich damit der Parkdruck abmildern wird. Ab Oktober 2010 müssen Besucher im südlichen Prenzlauer Berg Parkscheine lösen. Gästevignetten kosten zwischen 10,40 € für bis zu drei Tage und 25,00 € für vier Wochen. Einwohner sind privilegiert, sie erhalten gegen geringe Gebühren (2 Jahre für 20,40 €) einen Bewohnerparkausweis. Die Anträge können schon jetzt entweder persönlich im Bezirksamt gestellt oder unter www.berlin.de/pankow heruntergeladen und an bewohnervignetten@ba-pankow.verwaltungsberlin.de gesendet werden. Die Details der Regelung sind ebenfalls auf der Internetseite des Bezirksamt Pankow nachzulesen.

Ulf Heitmann

Straßenbäume werden wieder untersucht

Zwei Jahre ist es schon her, dass Bäume in den Straßen rund um die Bremer Höhe untersucht, gefällt und dank des Engagements und des Drucks der Bremer-Höhe-Bewohner/innen und der Bürgerinitiative „Rettet die

Straßenbäume“ (B.I.R.D.S.) neu gepflanzt wurden (siehe Mitteilungsblätter 4/2007 bis 3/2009).

Am 4. Mai 2010 kam unter Beteiligung der B.I.R.D.S. das Baumgremium wieder zusammen, bei dem Absprachen zwischen dem Bezirksamt Pankow, den Bezirksverordneten und verschiedener Bürgerinitiativen getroffen wurden, um über die Zukunft der Straßenbäume zu beraten. Zur Erinnerung: Im Straßenbaumgutachten aus dem Jahre 2008 wurden 4 Traubenkirschen in der Buchholzer, Greifenhagener und Gneiststraße als „absehbare Gefahrenbäume“ eingestuft.

Nun, zwei Jahre nach den Untersuchungen, werden 10 nach dem Zufallsprinzip bestimmte Bäume rund um die Bremer Höhe wieder untersucht, um festzustellen, ob und - wenn ja - wie sich das Fäuleausmaß im Wurzelstammbereich verändert hat. Die Resultate werden uns vom Bezirksamt mitgeteilt, schlimmstenfalls müssen weitere Bäume gefällt werden.



Demnächst werden Baumgutachter die Stammwurzelbereiche der Straßenbäume freilegen und Bohrwiderstandsmessungen durchführen, um das Fäuleausmaß zu untersuchen.

Die B.I.R.D.S. wird die Informationen des Bezirksamts über den E-Mail-Verteiler weiterleiten und sich dafür einsetzen, dass eventuell zu fällende Bäume durch Neupflanzungen ersetzt werden. Übrigens: Im Herbst dieses Jahres wird der nicht angewachsene Jungbaum vor der Buchholzer Straße 19 durch einen neuen Baum ersetzt.

Tino Kotte

Neues von der Geschichtswerkstatt

Ehemaligentreffen

Am 24. September 2010 findet von 15 bis 19 Uhr ein Treffen der ehemaligen Bewohner/innen der Bremer Höhe im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16 statt. Die Geschichtswerkstatt lädt dazu alle Interessierten, Altmietler und natürlich ehemalige Bewohner/innen der Bremer Höhe herzlich ein, bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen und sich an vergangene Zeiten zu erinnern. Viele Kontakte zu ehemaligen Nachbarn sind durch die beiden Bücher der Geschichtswerkstatt („Die Bremer Höhe in Berlin“, 2007 und die „Festschrift 2010“) zu Stande gekommen, so dass die Aktiven der Geschichtswerkstatt die Idee vom ehemaligen Bewohner Jürgen Bergk (1943-1954) aufgriffen, frühere Nachbarn einzuladen. Für einige wird es ein Wiedersehen nach Jahrzehnten geben. Wer für das Treffen einen Kuchen backen möchte oder bei der Vorbereitung mithelfen möchte, melde sich bitte.

Fotowettbewerb Kalender 2011

Freitag, den 17. September 2010 ist der Einsendeschluss für Fotos von Nachbarn für den Genossenschaftskalender 2011. Gesucht werden Fotos von Menschen und Häusern unserer Genossenschaft. Alle eingereichten Fotos (am besten digital) werden ausgestellt und können von allen Interessierten bewertet werden. Die Fotos mit den meisten Stimmen kommen dann in den Kalender 2011. Kontakt: geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de oder telefonisch unter 446 776 12.

Tino Kotte

FC Bremer Höhe beim Turnier

Wer Lust und Zeit hat, beim FC Bremer Höhe mitzuspielen, ist eingeladen, dienstags um 18.15 Uhr zum Tartanplatz zwischen Planetarium an der Prenzlauer Allee und Schwimmhalle zu kommen, um gemeinsam zu kicken und für den 9. Iron Devils United Cup „Gegen Rassismus 2010“ am 25. Juli 2010 zu trainieren. Weitere Informationen bitte per E-Mail an fc@bremer-hoehe.de erfragen.

Kindersommerkino in den Pappelhöfen



Am 12. Juni gab es für alle Kinder eine Plakatmalaktion für das Kinderkino, die Ergebnisse werden demnächst in den Höfen aufgehängt.

In diesem Jahr möchten wir allen kleinen und großen Fans des Kinderkinos zunächst eine Buchempfehlung aussprechen: Astrid Lindgrens *Karlsson vom Dach!* Mit dieser Urlaubslektüre ist die Einstimmung auf den in diesem Jahr (bedauerlicherweise) einzigen Kinderkinosommerabend garantiert.

Wir freuen uns, alle kleinen und großen Filmfans nun schon zum **sechsten** Mal zum Kino unter freiem Himmel in die Pappelhöfen (Eingang über die Greifenhagener Str. 2) einladen zu dürfen. In diesem Jahr zeigen wir am

Samstag, 21. August 2010 um 20.00 Uhr

Karlsson vom Dach

Auf www.moviepilot.de/movies/karlsson-auf-dem-dach ist folgendes zu lesen: „Lillebror ist der Jüngste einer ganz normalen Familie, die in Stockholm lebt. Nach der Schule ist der achtjährige Junge meistens alleine zu Hause - seine Eltern arbeiten und die beiden älteren Geschwister gehen bereits ihrer eigenen Wege. Lillebror wünscht sich nichts sehnlicher als einen eigenen Hund. Doch die Eltern sind dagegen. Eines Nachmittags taucht plötzlich Karlsson in Lillebrors Leben auf - ‚der Welt bester Herr Karlsson, ein Mann in den allerbesten Jahren, der in dem weltbesten Haus am Dach‘ lebt. Herr Karlsson ist klein und dick, hat fast eine Glatze, ist ziemlich arrogant, liebt Bonbons über

alles und hat vor allem einen Propeller auf dem Rücken, mit dem er fliegen kann. Lillebror ist begeistert, auch wenn sein neuer Freund so manchen Unfug treibt und er dafür herhalten muss.“

Wie in jedem Jahr zeigen wir für die ganz kleinen Bremer/innen Vorfilme, diesmal kommt auf alle Fälle „Shaun, das Schaf“ vorbei.

Danken möchten wir herzlichst in diesem Jahr allen Bewohner/inner der Pappelhöfe für ihre Toleranz, Tino Kotte von der Bremer Höhe, der das Kinderkino wie eh und je unterstützt, sowie allen Kindern, die die

Ankündigungsplakate gestalten und verteilen werden. Ein großer Dank gilt dieses Mal besonders dem Vorstand der Bremer Höhe, der mit der großzügigen Ausleihe des Beamers und des Rechners den Abend technisch möglich machen wird.

Wir möchten an dieser Stelle alle nochmals auf das Herzlichste einladen. Bitte vergesst eure Decken und Isomatten nicht. Bei Regen findet der Kinoabend in der „Bremer Höhle“ statt.

Sigrid Melchior/Nicola Bormann für das Organisationsteam

Sommerfest in Hobrechtsfelde

Liebe Mitglieder, liebe Nachbarn, liebe Freunde der „Bremer Höhe eG,

wir laden Sie hiermit herzlich zu unserem Sommerfest in Hobrechtsfelde ein. Es wird am

Sonnabend, den 3. Juli

ab 15.00 Uhr an der Dorfstraße 25 (zwischen Arbeiterwohnheim und Clubhaus, siehe Plan rechts) stattfinden.

Um 12.30 Uhr treffen sich die Radler vor der Geschäftsstelle der Genossenschaft, Schönhauser Allee 59 b, um die 18 km bis Hobrechtsfelde gemeinsam zu bestreiten. Das Gepäck derjenigen, die in Hobrechtsfelde übernachten wollen, kann mit dem Kleinbus transportiert werden (bitte die Gepäckstücke beschriften!). Unser Kleinbus wird während des Festes zwischen Hobrechtsfelde und S-Bhf. Buch pendeln. Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Hobrechtsfelde benötigt (Ältere und Gehbehinderte), melde sich rechtzeitig. Wir haben folgenden Ablauf vorgesehen:

Ab 15.00 Uhr: Kaffee und Kuchen, Flohmarkt, Filzen im Storchennest, Torwandschießen, Kinderprogramm

Um 16.00 Uhr: Führung durch Hobrechtsfelde

Ab 18.00 Uhr: Grillen, Grußworte, Tauziehen

Ab 19.30 Uhr: Offene Bühne, Stockbrot am Lagerfeuer, um Mitternacht ist offizielles Ende.

Wer am Abend nicht nach Hause fahren will, schlägt einfach sein Zelt auf. Am Morgen gibt es dann ein gemeinsames Frühstück.

Wir bitten um Kuchenspenden. Alkoholfreie Getränke sind kostenfrei.



Termine

Ordentliche Mitgliederversammlung

Montag, 28. Juni 2010, um 19 Uhr in der „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16

Sommerfest in Hobrechtsfelde

Sonnabend, 3. Juli 2010, ab 15 Uhr in Hobrechtsfelde, Dorfstraße 24

Fußball mit dem FC Bremer Höhe

Sonntag, 25. Juli 2010, Turnier „Iron Devils United Cup gegen Rassismus“ in Berlin-Lichtenberg, Training immer dienstags um 18.15 Uhr, fc@bremer-hoehe.de

Kindersommerkino

Sonnabend, 21. August 2010 um 20 Uhr, Pappelhöfe (bei Regen in „Bremer Höhle“)

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2/2010

Freitag, 3. September 2010, Leserbrief von Genossenschaftsmitgliedern sind willkommen! Einsendungen bitte per E-Mail an redaktion@bremer-hoehe.de

Antragsschluss Initiativenfonds

Mittwoch, 15. September 2010, nur für Mitglieder

Tauschbörsen-Treff

Donnerstag, 16. September 2010 um 20 Uhr, Treffen für Mitglieder und Interessierte in der „Bremer Höhle“, E-Mail-Kontakt unter tauschboerse@bremer-hoehe.de

Einsendeschluss Fotowettbewerb

Freitag, 17. September 2010 für Genossenschaftskalender 2011 an geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de

Ehemaligentreffen

Freitag, 24. September 2010 um 15 Uhr, „Bremer Höhle“ für Ehemalige und Altmietter der Bremer Höhe

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Per E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de abonnieren, erscheint monatlich, nur für Mitglieder

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	Genossenschafts- angelegenheiten	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen können die Hausmeisterbriefkästen in der Greifenhagener Straße 65 bzw. Bornitzstraße 29 genutzt werden. Oder Sie informieren den Hausmeister Herrn Herfert unter 43 72 01 11 bzw. Herrn Stiller unter 0160 94 68 21 02.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin

Telefon 44 67 76 - 0

Telefax 44 67 76 - 20

E-Mail info@bremer-hoehe.de

URL www.bremer-hoehe.de

Redaktion:

Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

Bildnachweise:

Barbara König (6, 11)

TU Berlin, FB Integrierte Verkehrsplanung (7)

Tino Kotte (1, 2, 4, 7, 8, 9, 10)

Satz:

Tino Kotte

Druck:

Copy Clara